

Bauernfrühstück beim Gasthof „Rigi“



Bei herrlichem Bergwetter durften wir eine lustige Truppe Journalisten, eingeladen von der Ferienregion Hohe Salve, zum Frühstück bewirten.

Herr **Peter Stein** (mitdabei bei dieser Runde) hat unsere Familie und unser Haus lobenswert in seinem Artikel in der **Märkischen Allgemeinen** (18/19 Aug.) ins Licht gerückt.

Wo Bock Benedikt edle Haflinger bewacht

Aktivurlaub in der Tiroler Ferienregion „Hohe Salve“ / Kulisse für Hansi Hinterseers Weihnachtsmelodien

PETER STEIN

Toni Eisenmann heißt nicht nur so, er sieht auch so aus. Der Mann in den besten Jahren, dem die strammen nackten Wadeln aus der Lederhose ragen, ist seinem Großvater heute noch dankbar, dass er anno 1956 aus Söll kommend, auf dem letzten kleinen Plateau unterhalb des Gipfels der Hohen Salve (1829 m) einen Gasthof errichtete. Das Baumaterial wurde mit den Pferden hochgeschleppt. Im Laufe der Jahre wurde das in 1532 Metern Höhe gelegene Anwesen samt Kuhstall ein paar Meter weiter laufend umgebaut. Als nun Toni und seine Frau Erika zum Jahrtausendwechsel das Haus übernahmen, waren sie der spärlichen Verhältnisse bald überdrüssig.

„Da hab ich mir 2002 gesagt, weg mit dem ganzen Zeug und was Modernes, Zeitgemäßes gebaut“, beweist der Eisenmann Geschäftssinn und vor allem Gastfreundschaft. Entstanden ist ein Alpengasthof mit 600 Quadratmetern Fläche, 350 Haus- sowie 400 Außenplätzen. Unmittelbar am Bergflirt gelegen, wird vor allem im Winter auch auf ein Selbstbedienungsrestaurant Wert gelegt. Doch auch zu Fuß oder mit dem Mountainbike ist die Hütte gut zu errei-

chen. Ein Genuss für Leib und Seele bietet ein zünftiges Bergfrühstück auf der herrlich gelegenen Sonnenterrasse mit dem Bergpanorama vom Großvenediger über die Zillertaler Alpen bis hin zum Karwendelgebirge vor Augen.

Nun ahnt der Gast sofort, weshalb der pfiffige Großvater auf den Namen „Rigi“ kam. Das Copyright darauf haben eigentlich die Schweizer mit ihrem Rigi am Vierwaldstätter See gepachtet. „Aber weil der Großvater fand, dass auch sein Gasthof einen herrlichen Ausblick, nichts anderes heißt Rigi, bietet, nannte er ihn kurzerhand den Rigi von Tirol. Nun pilgern selbst die Schweizer zu uns und haben dem Berg eine Art Kultstatus verliehen“, reibt sich Toni ob der vielen Gäste die Hände und serviert vor allem Hausgemachtes, angefangen von der Wurst bis hin zu Holunderblütensaft, ein wahres Lebenselixier, oder Sachertorte wie im besten Wiener Kaffeehaus. Kein Wunder also, wenn der „Rigi“ 2006 bei der „Berggüten-WM“ – einer Gastwahl unter 180 Konkurrenten – den zweiten Platz belegte und sich in der Ferienregion als klare Nummer eins behauptete.

Gut gestärkt steigt es sich noch mal so gut die halbe Stunde hinauf mitten durch



Radeln am Fuße der Hohen Salve (l.). Das Wegenetz ist bestens ausgebaut und größtenteils asphaltiert. Ein Kleinod in der Kelchsau: die Haflingerzucht von Annemarie Rauch.



FOTOS: AUTOR

saftige Almwiesen, die vom Geläut der Kuhglocken „bespielt“ werden, zum Gipfel der Hohen Salve. Die „Hügel“ sind sanft und trotzdem hoch. Oben angekommen, lässt sich der „Rundumblick“ am besten auf der Drehterrasse des „Salvenhauses“ bei einer erfrischenden Apfelschorle genießen. Man sitzt, plaudert mit dem Nachbarn und dabei „läuft“ das Bergpanorama wie ein Bilderbuch an einem Vorüber. Der Gipfel der Hohen Salve (lat. „Sei gegrüßt“) grüßt nicht nur freundlich in alle Himmelsrichtungen. Auf der südlich gelegenen Spitze

der Bergkuppe steht auch das Salvenkirchlein, Österreichs höchst gelegene Wallfahrts- und Bergkirche der Alpen. 1589 wurde sie das erste Mal erwähnt und ist dem heiligen Johannes, dem Täufer, gewidmet. Auch Friedrich August von Sachsen stattete ihr 1852 einen Besuch ab.

Den Gipfel samt Gotteshaus hat er wohl weniger erklommen, um dem Himmel ein Stück näher zu sein. Vielmehr weilte der „Sachsenkönig“ in den mit reichem Tierbestand gesegneten Tiroler Tälern zur Jagd. Zum Beispiel in der südlich gelegenen Kelchsau, ein-

em verträumten Seitental, das von Hopfgarten aus bequem mit dem Rad auf gut befahrbaren und ausgeschilderten Wegen entlang der im Sommer meist gemächlich dahinschlängelnden Ache zu erreichen ist. Dank der original erhaltenen Bauernhäuser aus dem 14./15. Jahrhundert fühlt sich der Gast mit einem Schlag ins Mittelalter zurückversetzt. Jäger und Holzknechte waren hier zugegen, die sich im Nebenerwerb als Bauern verdingten. Dass dieses Kleinod – die malerische Kulisse dient auch Volksmusikstar Hansi Hinterseer zur TV-Aufzeichnung sei-

ner Weihnachtsmelodien – erhalten blieb, ist Annemarie Rauch zu danken. Die verwitwete Müllersfrau, eine Geborene der seit Jahrhunderten hier ansässigen Familie Fuchs, steht mit beiden Beinen mitten im neunten Lebensjahrzehnt, was man ihr weiß Gott nicht ansieht. Sie hält den „Laden“ in Schwung, vor allem ihre Haflingerzucht gilt als weltberühmt. Die 32 Edelrosser werden von den Ziegenböcken Sesam und Benedikt – „der hieß schon vor dem Papst so“, erklärt Annemarie Rauch – fast ein wenig eifersüchtig ob der faszinierten Blicke der Besucher bewacht. Wenn Libelle, Melanie oder Monroe über die Koppel galoppieren, dann scheint die Idylle perfekt – ein Kleinod für die Seele.

► Infos: ☎ 0043/5332/76007/500, www.hohe-salve.com; Zur Ferienregion Hohe Salve gehören die Orte Hopfgarten, Kelchsau, Itter, Mariastein, Angerberg, Angath, Kirhbichl und Wörgl. Sie bieten ein interessantes Kinderprogramm bis 7. September und vom 1. bis 26. Oktober (? Ü) im Ferien-Appartement auf einem Bauernhof für 2 Erw./2 K. ab 449 €, u. a. mit Bergbahnbenutzung, geführte Wanderungen und Besuch der Wasser-Erlebniswelt in Wörgl)